XXX
Die ABC-Zeitung

In dieser Ausgabe

Der Frühling ist da / Was uns Freude macht - Seite 1
Enkelkinder / Jugendlicher Leichtsinn / Reha - Seite 2
Der Sonntagsausflug / Wenn die Türen zu sind - Seite 3-4
Freiheit / Macht über Frauen - Seite 4
Menschrechte / Besuch im Stadtmuseum - Seite 5
Der Schließer / Das Bild mit der Ente - Seite 6
Rezept / Rubrik / Unglaublich! - Seite 7-8
Ich hasse Werbung / Rätsel / Leserbriefe - Seite 9-10

Texte von Lernenden aus Lese- und Schreibkursen *Ausgabe 48* *7. April 2017*

DER FRÜHLING IST DA

Gänseblümchen, Tulpen, Osterglocken, Veilchen und Stiefmütterchen blühen schon. Die ersten Vögel zwitschern.

Die Tage werden länger und die Nächte kürzer. Die Schmetterlinge fliegen. Die Winterbekleidung bleibt im Schrank.

Man kann wieder eine Fahrradtour machen. Die Sonne scheint und jetzt schnell zur Eisdiele.

Der Abendkurs von Gisela

Uwe Wagschal / pixelio.de

Was uns Freude macht

Von Rahim, Hermann, Harald, Gerhard

Wenn die Sonne scheint, freue ich mich und habe gute Laune.

Bei schönem Wetter gehe ich mit meinen Kindern auf den Spielplatz.

Im Frühling fahre ich oft mit meinem Trecker zu Kunden, um ihnen Holz zu bringen.

Ich freue mich jeden Freitag auf das Wochenende, weil ich dann ausschlafen kann.

Im Mai gehe ich gern in meinen Garten und mähe meinen Rasen.

KONTAKT

Ihr findet uns auf

www.abc-projekt.de

Schreibt uns unter:

xxx@abc-projekt.de

Mein erstes Enkelkind

Von Oma Monika

Sandra Schmitz / pixelio.de

Im letzten Jahr bin ich Oma geworden. Ich habe mich sehr gefreut. Mein Enkel ist im Juli geboren. Er heißt Finn und ist sehr süß. Er ist schon 8 Monate alt.

Jetzt kann er schon krabbeln. Er holt sein ganzes Spielzeug her. Er kann schon Winke Winke machen.

Der Hund klaut dem Finn manchmal seine Kekse. Und der Finn klaut dem Hund seine Sachen. Im Sommer kommt Finn in die Kita.

Mia kann schon viel

Von Oma Conny

Meine Enkeltochter Mia wird im Mai 3 Jahre alt. Sie macht uns Freude.

Sie kann schon bis 11 zählen, weil wir immer verstecken spielen und ich dann immer bis 11 zähle.

Sie kann auch schon das ABC ein bisschen.

Sie darf schon im Mai zum Kindergarten gehen.

Sie will Opa immer beim Kochen helfen, aber wir sagen: „Das geht nicht, weil du noch zu klein bist.“

Sie sagt dann: „Ich bin groß.“ Aber wir erlauben es trotzdem nicht.

Jugendlicher Leichtsinn

Von Heike

Als ich klein war, hatten wir drei Pferde auf dem Hof.

Eines Tages hatte ich die Idee, mit dem Pony zum Apfelbaum zu reiten.

Ich wollte mir einen Apfel holen, aber ich war zu faul zu laufen.

Doch ich hatte keine Trense und konnte das Pony nicht lenken.

Es ging mit mir durch.
Ich bin runter gefallen.

Das hat weh getan.

Waltraud Seitz / pixelio.de

Meine Reha

Von Hermann Fickenfrers

Ich freue mich, dass ich jetzt endlich zur Reha kann. Die Reha ist in Bad Zwischenahn.

Aber man hat viel Lauferei damit, um eine Reha zu bekommen. Ich musste vieles ausfüllen, damit ich weiterhin Geld bekomme.

Ich habe die Reha für drei Wochen bekommen und ich fahre am 9. März hin. In der Reha wird viel auf mich zukommen.

Aber ich wollte das ja auch so, damit ich wieder gesund werde. Ich mache zum ersten Mal im Leben eine Reha. In Bad Zwischenahn ist es sehr schön. Da kann man viel machen.

Ich werde auch schön am Wasser spazieren gehen. Die Luft wird mir gut tun. Die Reha mache ich, weil ich in kurzer Zeit fünfmal im Krankenhaus war und fünfmal operiert wurde.

Der Sonntagsausflug

Von K.

Ich möchte euch eine kleine, wahre Geschichte erzählen. An einem Sonntag war herrliches Wetter. Wir hatten uns mit einem befreundeten Ehepaar verabredet, um nach Dangast an den Strand zu fahren.

Also packten wir die Sachen und machten die Kinder reisefertig. Sandschäufelchen und Eimer waren ein Muss!

In Dangast angekommen, mieteten wir uns einen Strandkorb nahe am Wasser, damit wir die Kinder immer im Auge hatten.

An planschen und schwimmen war nicht zu denken, da wie immer Ebbe war. Die Kinder waren sehr enttäuscht, weil sie nicht im Wasser spielen konnten.

Lesen und Schreiben für Erwachsene

Alfa-Telefon
0800 - 53 33 44 55

Weil die Frauen die enttäuschten Kinderaugen nicht ertragen konnten, sind sie mit den Kleinen Muscheln sammeln gegangen. Jetzt musste unbedingt eine Sandburg gebaut werden. Gesagt, getan. Die Muscheln sollten zur Verschönerung dienen.

Mein Freund und ich hatten Langeweile. Daher beschlossen wir, ins Watt zu gehen - dem Wasser entgegen. Wir zogen unsere Badeschuhe an (Verletzungsgefahr wegen der Muscheln) und zogen los.

Wir meinten, das Wasser wäre nicht so weit weg, aber weit gefehlt! Ich hätte es besser wissen müssen. Ich war Rettungsschwimmer in Rastede und sehr oft an der Küste.

Wir stiefelten also los, dann sanken wir bis zu den Hüften in den Schlick. Die Wasserlinie erreichten wir nicht, weil wir die Entfernung unterschätzt hatten.

Oh, wie das Wasser dann kam! Es ist eine Täuschung, dass es nur von vorne kommt. Die Flut kam von allen Seiten, auch aus dem Wattboden.

Wir bekamen es mit der Angst zu tun, hatten aber keine Panik. Wir machten uns schnell auf den Rückweg, doch die Strecke war leider zu lang. Wir sackten immer wieder im Schlick ein und das Wasser kam unaufhaltsam.

Unsere Rettung war, uns auf den Bauch zu legen und wie die Robben haben wir es glücklicherweise bis zum Strand geschafft. Unsere Frauen und die Kinder hatten Angst um uns und dachten, dass das Meer uns mitnimmt.

Wenn ihr mir nicht glaubt, fahrt selbst nach Dangast (Badestrände, Hundestrand) und macht euch selbst ein Bild davon.

Wenn die Türen zu sind

Von Inge Kostian

Seit Tagen warteten wir auf den Postboten. Meine Mutter, meine fünf Geschwister und ich.

Wir schauten aus dem Fenster, da war der Postbote, nur klingelte er nicht bei uns. Er ging einfach weiter. Wieder ein Tag ohne Essen.

Ein neuer Morgen voller Hoffnung. Kommt der Postbote heute zu uns? „Mutti, Mutti“, riefen wir, „er kommt.“ Es klingelte, der Postbote brachte das lang ersehnte Kindergeld.

Meine Mutter hatte das Geld wie einen Fächer in ihren Händen ausgebreitet. Wir tanzten und hüpften vor lauter Freude in die Luft. Endlich konnten wir wieder richtig essen.

Mein Vater kam um fünf Uhr von der Arbeit nach Hause. Wie immer war er besoffen. Alkohol spielte eine große Rolle im Leben von meinem Vater.

Anschreien, Schläge, Unterdrückung und nie richtig was zu essen, das war unser Familienleben.

Mein Vater hat mich viel geschlagen. Ich glaube, ich war ein geeignetes Opfer für meinen Vater.

Es kümmerte sich keiner um uns. So kamen meine große Schwester und ich auf die Sonderschule.

Einmal packte mich mein Vater, er war wie immer besoffen, und hat mir meine langen, blonden Haare abgeschnitten.

Ich war nur ein kleines Mädchen, das sich minderwertig und nicht geliebt fühlte. Keiner hat uns Kindern oder meiner Mutter geholfen.

Waren denn all die anderen Erwachsenen blind? Warum hat das keiner gesehen? Warum?

Die Türen blieben zu.

Freiheit

Freiheit ist das höchste Gut,
was sich fast jeder wünscht.
Doch Freiheit fordert sehr viel Mut,
was mancher Mensch nicht bringt.

Denn Freiheit heißt auch, „nein“ zu sagen
wenn hier etwas nicht stimmt.
„Nein“ zu sagen fällt vielen schwer,
denn man möchte gefallen.
Doch sagst du „nein“ zur rechten Zeit,
dann bist du frei von allem.

Jannes Schröder

Macht über Frauen

Viele Frauen werden unterdrückt.

Mit Kindern ist das besonders schwer, weil die Frauen auch immer an die Kinder denken müssen.

Sie stehen oft zwischen zwei Familien. Wenn die Frau den Mann verlässt, dann ist das eine Demütigung vor seiner Familie.

Es ist mein Wunsch, dass solche Männer endlich wach werden.

Sie müssen die Realität sehen und die Frauen respektvoll behandeln.

Menschenrechte

Von Maggi

Im Grundgesetz steht, alle Menschen haben von Geburt an das gleiche Recht frei zu leben.

Sie dürfen nicht wegen ihrer Persönlichkeit oder ihres Aussehens diskriminiert oder verurteilt werden.

Sie haben das Recht auf Demokratie und freie Wahlen.

Wir sind gleich vorm Gesetz und jeder ist unschuldig, solange das Gegenteil nicht bewiesen ist.

Folter und Todesstrafe sind verboten. Wir haben das Recht auf faire und öffentliche Verhandlungen.

Essen, eine Wohnung und ärztliche Versorgung sind für jeden Menschen garantiert.

Man hat das Recht auf freie Gedanken und seine Meinung und Religion.

Man kann deshalb an friedlichen Versammlungen teilnehmen.

Niemand darf dir deine Menschenrechte wegnehmen.

Das ist gut so.

Denn du entscheidest, wen du heiraten willst und mit wem du Kinder haben möchtest.

Besuch im Stadtmuseum

Von Maggi, Roza, Hatun und Kira

Am 09.03.2017 sind wir mit unserem Kurs ins Stadtmuseum gegangen, um uns die Sintiausstellung „Von Niedersachsen nach Auschwitz“ anzusehen.

Wir waren alle sehr von der Menge der Informationen beeindruckt, die wir im Museum vorfanden. Viele Plakate schilderten das Schicksal von Familien, die damals hier in Oldenburg und Umgebung gelebt haben.

Viele Famillien wurden vom Ziegelhof in Viehwagen unter menschenunwürdigen Verhältnissen nach Auschwitz transportiert.

Am Eingang zur Ausstellung konnte man über Kopfhörer die Lebensgeschichte von Anita Schwarz hören.

Viele der Informationen, die wir an diesem Tag bekommen haben, haben uns sehr betroffen gemacht.

Wir waren sehr traurig und erschüttert, was Menschen anderen Menschen angetan haben.

Der Schließer

Von Inge Kostian

Gestern war es wieder so weit: Der Schließer war wieder unterwegs, wie immer in Boxershorts. Seinen Kontrollgang macht er wie immer besonders gewissenhaft. Und wie immer nervt er alle Mieter im Haus. Sind auch alle Fenster zu? Was ist mit den Türen?

Als der Schließer vor vier Jahren bei uns eingezogen ist, ahnten wir noch nicht, was auf uns zukommt.

Zuerst schien er ganz normal zu sein. Wir hier im Haus fanden ihn sogar ganz nett.

Wir merkten schnell, dass mit ihm etwas nicht stimmte. Angeblich zieht es in seiner Wohnung, weil im Treppenhaus die Fenster auf sind.

Er sagt, es zieht auch in seiner Wohnung, wenn die Nachbarn ihre Fenster auf haben. Und jedes Mal, wenn er von der Arbeit nach Hause kommt, würden sie ja extra ihre Fenster öffnen, weil sie ja wissen, es zieht in seiner Wohnung. Seiner Meinung nach würden die Nachbarn ihn mobben.

Man kann nicht mal zur Mülltonne oder zum Briefkasten gehen. Sofort macht er die Türen zu. Man hat ja einen Schlüssel. Wir alle glauben, es zieht ganz woanders.

Ich muss ja gleich mit meinem Hund raus und mache alle Fenster wieder auf.

Das Bild mit der Ente

Ich mag die Ente.

Ich mag alle Tiere.

Und ich mag das Wasser.

Ohne Wasser kann man nicht leben.

Die Tiere und Menschen brauchen Wasser.

Ziver

Der Enterich © Peter-T.Schulz 1978 (Der Olle Hansen)

Nudel - Hackfleisch - Auflauf

von Fabian

3 Personen

25 Minuten

Zutaten	Zubereitung
250 g Nudeln	in Salzwasser gar kochen und abtropfen lassen
1 große Zwiebel	in Würfel schneiden und
Öl	in der Pfanne etwas anbraten
300 g Hackfleisch	mit in die Pfanne geben und scharf anbraten
½ Tube Tomatenmark	dazu geben
Salz, Pfeffer, Paprika	würzen
	Nudeln und Hackfleisch vermischen
	in eine Auflaufform geben
250 ml Fleischbrühe	aufkochen lassen
200 g Kräuterfrischkäse	einrühren
1 Becher süße Sahne	einrühren
3 EL Soßenbinder	andicken
Salz und Pfeffer	würzen
	fertige Soße über die Nudel-Hackfleisch-Mischung gießen
100 g Käse, gerieben	über den Auflauf streuen
	etwa 30 Minuten bei 200° C backen,
	bis der Käse zerlaufen ist und
	sich eine leichte Kruste bildet

Unglaublich!

Von K.

Von einigen Bekannten hatten meine Frau und ich vom Küstennebel gehört. Der soll sehr heftig sein. Wir glaubten ihnen nicht so recht. Wir waren, wie fast jedes Wochenende im Sommer, in Dangast auf dem Campingplatz.

Es war ein herrlicher, sonniger Julitag. Meine Frau lud Bekannte zu einem kleinen Spaziergang ein. Wir hatten beschlossen, vom Campingplatz zum Kurhaus zu gehen, um Rhabarberkuchen zu essen. Also machten wir uns auf den Weg. Es waren viele Leute unterwegs. Wir hatten kaum den Campingplatz verlassen, da tat sich auf einmal eine weiße Wand vor uns auf. Man konnte von der einen auf die andere Minute kaum noch was sehen, höchstens einen Meter.

Da war er nun, der Küstennebel. Von überall hörte man gedämpfte Geräusche, wir waren völlig orientierungslos. Wir machten uns schnell auf den Rückweg. Wir tasteten uns ganz vorsichtig an den

Einzäunungen (Windschutz) der Wohnwagen entlang, wieder zurück zu unserem Platz.

So schnell wie der Küstennebel gekommen war, ist er auch wieder verschwunden! Das war ein erschreckendes Erlebnis, wir hätten das nicht gedacht. Nicht nur in Dangast gibt es Küstennebel. Ganz besonders auf den Inseln der Nordsee und an den Küsten. Man sollte immer ein Handy dabei haben.

Freude-Ecke

Ich freue mich, dass der Sommer bald wieder kommt. Jaqueline

Ich freue mich, dass ich an dem Kurs "Lesen und Schreiben" teilnehmen darf. Uwe

Ich freue mich, dass ich Fahrrad fahren darf. Erwin

Ich freue mich, dass ich zur Volkshochschule gehen kann. Helga

Ich freue mich, dass ich in meinem Alter noch den Mut gefunden habe, lesen und schreiben zu erlernen. Horst

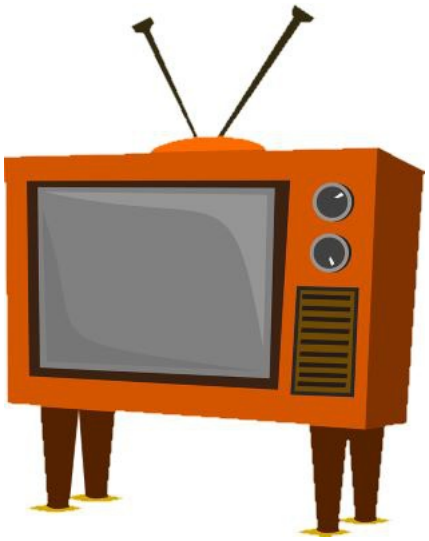
meckerecke

Ich ärgere mich über die Arbeit, weil ich nicht ernst genommen werde. Axel

Was freut euch?
Was ärgert euch?
Schreibt uns unter
xxx@abc-projekt.de

Ich hasse Werbung

Von Jannes



Wenn ich vor dem Fernseher sitz,
tun mir die Ohren weh.
Denn dort höre ich oft Sätze,
die ich gar nicht verstehe.

Da will man uns erzählen,
dass wir in unserm Land
sehr viele Dinge brauchen,
sonst werden wir noch krank.

Und wenn wir sie dann kaufen,
dann landen sie im Schrank.
Bestellt man erst den ganzen Scheiß,
ist man auch ganz schnell blank.

Suchrätsel

Erstellt von Franz

In diesem Rätsel sind 10 Wörter zum Thema Möbel versteckt.

FHALKRGIEUTISCHDGHQQQUAGFGGTIAGHDJDKJGFJA
AAJSAASHHDUIFRFTOTLÖBLCKXVFCSOFAMGISGDSHE
ADSKEKLJHÖLXCFLÖKLTGRTKLKWCMLAMPESDSFDSE
SKLPDDUHZSXKLÖJKLJBETTAÖLLÖLSAAALALKKLHDBI
SUZHDIEUKDIJVVBNBHERDSGHGDJDDDKDKXKDKDJJV
MNVFÖLDDKLDKLJDKJJSDCDDMNDSESSELDHXDSDJD
SYSJSSHAHBREGALSKJJJCXLKKKGHRFUIVFGGLÖKLE
RIUFRFIOHNÖLÖÄCLKLÖSCHRANKEDEULÖKAYKLAKJK
EGFGHHNNCKMÄJEIOEIOTRFGÄDPÜLSDOPSTUHLZUKI
AYHSYNBSMXCEKOMMODESADKEEKJWKSSSBGRERZU

abc-Selbsthilfegruppe Oldenburg

Wir treffen uns immer am
ersten Montag im Monat
von **19.30** bis **21.30** Uhr
in Raum **2.08**
in der VHS Oldenburg.

Einfach vorbeikommen!

www.abc-selbsthilfegruppe.de

Leserbriefe

Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist.

Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Wir wünschen der Selbsthilfegruppe der VHS Papenburg viel Erfolg bei der Gründung.

Viele Grüße, Selbsthilfegruppe Wortblind aus Lüneburg

Liebe Brigitte,
wie schade, dass du dich zurückziehst! Wie ich dich kenne, wirst du das aber wohl überlegt haben. Ich habe dich zum ersten Mal bei deinem Vortrag in Hamburg erlebt. Ich war damals sehr beeindruckt von deiner Kraft und deinem Mut. Den Moment als wir danach im Gang auf einer der Bierbänke saßen, werde ich nie vergessen. Manchmal, wenn ich mich über meine Arbeit ärgere, denke ich daran zurück und weiß wieder, warum ich weitermache. Du hast in den vergangenen Jahren so vielen Menschen Mut gemacht. Danke dafür!!!
Ich hoffe, liebe Brigitte, dass du deine Kraft jetzt ganz für dich einsetzt und wünsche dir alles Gute und vor allem Gesundheit. Du wirst uns fehlen.

Herzliche Grüße aus Berlin von Urda, Lesen und Schreiben e.V.

Hallo Brigitte,
vielen Dank, was du für uns Lerner erreicht hast bei der Alphabetisierung. Du warst ein großes Vorbild für uns Lerner. Du hast viele von uns aus dem stillen Kämmerchen rausgeholt und hast denen Mut gemacht zum Lesen- und Schreibenlernen. Aber auch bei deiner Öffentlichkeitsarbeit hast du das Thema Alphabetisierung in der Gesellschaft gut vertreten und hast uns Mut gemacht, dass viele von uns auch an die Öffentlichkeit gehen und auf das Thema Alphabetisierung aufmerksam machen. Ich weiß noch, wie ich auf der Fachtagung in Nürnberg war. Ich hatte gerade 2 Lerner gekannt. Dich habe ich nicht gekannt, aber du hattest ein offenes Ohr für mich. Das ist heute selten, dass man mit einem Menschen reden kann, der dasselbe Problem hat wie ich und er gibt einem auch noch gute Tipps. Ich möchte mich noch herzlich bedanken für deine gute Arbeit. Ich wünsche dir in deinem neuen Lebensabschnitt viel Gesundheit, Glück und viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen,
Peter Andernach

Liebe Brigitte,
... Danke für deinen Mut, dich deiner Schwäche zu stellen, und vor allem dafür, dass du das öffentlich gemacht hast. Danke für deine Aufrufe, die Scham beiseite zu schieben und stattdessen ruhig mal Wut über die zu zeigen, die euch im Stich gelassen haben. Danke für deinen Kampf gegen das Verstecken und Sich-Abfinden und für das Zu-Sich-Stehen und auch das Lesen- und Schreibenlernen. Danke dafür, dass du die Idee von Selbsthilfegruppen vorangetrieben hast. Du hast vielen Betroffenen Türen geöffnet und Wege gezeigt. Mit der Stimme, die du ihnen gegeben hast und mit deinen Taten, hast du uns, die Lehrenden in der Alphabetisierung, nicht nur beeindruckt, sondern auch angeregt und manches zu denken gegeben. Ich denke gern daran zurück, wie du mit Achim zu unserer Jubiläums-Feierstunde nach Bremerhaven gekommen bist. Auch dafür danke – und für deine wunderbaren Texte!
Meine allerbesten Wünsche begleiten dich in den Ruhestand. Ich wünsche dir, dass du Neues entdeckst, das dir gut tut. Ich wünsche dir, dass du neue Menschen kennenlernst, die dir gut tun. Pass auf dich auf, bleib gesund! Und wenn du mal Lust auf einen Tag in Bremerhaven hast, lass es mich wissen.

Es grüßt dich sehr herzlich
Susanne Weis

vhs oldenburg

V.i.S.d.P.:
Achim Scholz, VHS Oldenburg e.V.,
Karlstraße 25, 26123 Oldenburg,
Telefon: 0441/9239153
scholz@abc-projekt.de www.abc-projekt.de
© 2017 ABC-Projekt
ISSN 2195-4437

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte Juni